

„Ich wusste nicht, dass es ein deutsches Judentum gab“

Elisa Klapheck berichtete im Triangelis-Forum über ihren Weg zur Rabbinerin

Erbach. (chk) – „Unser heutiger Gast hat einen seltenen Beruf“, kündigte Pfarrer Dr. Frank Löwe die Referentin des Triangelis-Forums an. „Elisa Klapheck ist Rabbinerin.“ Vor einem Jahr war sie schon einmal als Referentin angekündigt, musste aber aus dringenden familiären Gründen absagen. Doch in Erbach hatte man auf sie gewartet, wie das Publikum in der voll besetzten Johanneskirche bewies. Bevor Elisa Klapheck selbst das Wort ergriff, stellte Pfarrer Löwe einige biografische Daten vor.

Ihre Großeltern, Frankfurter Juden, flohen vor den Nazis nach Holland. Dort wurde auch ihre Mutter geboren, und Elisa Klapheck, die 1962 in Düsseldorf zur Welt kam, wuchs in Deutschland und Holland mit beiden Muttersprachen auf. Später arbeitete sie in ihrem „ersten Leben“ – wie sie es nannte – als politisch und feministisch geprägte Journalistin unter anderem für die taz und fürs Fernsehen.

„Wir waren nicht sonderlich religiös. Ich bezeichnete mich als Atheistin und wollte als Jugendliche sogar aus der jüdischen Gemeinde austreten“, berichtete sie. Das verhinderte damals ihr deutscher Vater, der erst als Erwachsener zum Judentum konvertiert war. Er bat sie, das Judentum nicht aussterben zu lassen, nachdem ihre Großmutter und ihre Mutter den Holocaust überlebt hatten, während so viele andere ihrer Frankfurter Verwandten in den Konzentrationslagern ums Leben gekommen waren. „Du kannst das Judentum von innen heraus verändern“, gab er ihr zu bedenken.

Elisa Klapheck studierte Politologie und Jura in Hamburg und begann während des Studiums – sozusagen aus einer spontanen Laune heraus – mit zwei Mitstudentinnen, einer Israelin und einer deutschen Jüdin, die Bibel auf Hebräisch zu lesen. Sie hielt sie sich zu diesem Zeitpunkt noch keineswegs für religiös oder gläubig, kam aber von der Bibel nicht mehr los. „Wir trafen uns jeden Samstag und lasen völlig vorurteilsfrei in der Bibel. So lernte ich das Hebräisch der Bibel und

habe mir selber die Bibel erschlossen.“ Später veranstaltete sie in ihrer Wohnung „Lernpartys“. Auf völlig unorthodoxe Art und Weise habe man über die Bibeltexte gesprochen. Dabei habe sie ihre Gäste bewirtet und sich in dieser Rolle gefallen. Und irgendwann habe sie, wenn es um Religion ging, gemerkt: „Ich kann mitreden.“

„Ich wusste damals noch nicht, dass es ein deutsches Judentum gab, das sich vom Judentum anderer Länder unterschied. Ich wusste nicht, was liberales Judentum ist“, erklärte sie. „Das alles war nach dem Holocaust tabuisiert worden – es durfte kein deutsches Judentum geben.“ Nach dem Fall der Mauer sei ihr bewusst geworden, dass sie als deutsche Jüdin und emanzipierte Frau an der Entwicklung eines modernen europäischen Judentums mitarbeiten wolle. „Uns allen war die Geschichte geraubt worden“, hatte Elisa Klapheck bei Besuchen von jüdischen Gemeinden in Osteuropa festgestellt. Für sie hatte sich der Kreis zwischen Politologie und Religion geschlossen.

Arbeit über Regina Jonas

Bei ihren Nachforschungen stieß sie auch auf die Geschichte von Regina Jonas, der ersten deutschen Rabbinerin, die 1944 im KZ Auschwitz-Birkenau starb. Ihre Rolle im deutschen, männlich geprägten Judentum war umstritten und sie wurde bis in die 1990er Jahre totgeschwiegen. 2003 veröffentlichte Elisa Klapheck ihr Buch „Regina Jonas. Die weltweit erste Rabbinerin.“ Während der Arbeit an diesem Buch arbeitete sie als Pressesprecherin der Jüdischen Gemeinde in Berlin und als verantwortliche Redakteurin des Gemeindegazettes „jüdisches berlin“. Während sie der Frage von Regina Jonas nachging: „Kann eine Frau Rabbinerin sein?“, kam sie kam zur Frage: „Kann ich Rabbinerin sein?“ „Auf einmal war ich im Rabbinatsstudium“, berichtete Elisa Klapheck weiter. 2004 wurde sie in den USA ordiniert. „Ich musste Englisch



Sehr lebendig schilderte Elisa Klapheck den Weg von der jungen Atheistin zur Rabbinerin.

sprechen, aber das Gebet sprach ich auf Deutsch.“ Das war eigentlich tabu. Aber auf dem Weg zu einem liberalen europäischen Judentum nahm Elisa Klapheck noch einige andere Tabubrüche in Kauf, beispielsweise als sie sich um die Stelle der Rabbinerin in Amsterdam bewarb. In der von amerikanischen Juden geprägten Gemeinde hielt sie die Predigt auf Holländisch – und bekam die Stelle.

2009 kam sie nach Deutschland zurück und ist seitdem Rabbinerin der liberalen Juden, des „Egalitären Minjan“, in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, der Stadt ihrer Vorfahren. Ihre Aufgaben sieht sie in der Erneuerung der jüdischen Tradition in der Auseinandersetzung gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Außerdem schreibt sie Kommentare für die „Jüdische Allgemeine“ und verschiedene Radiosender. 2005 ist ihre Autobiografie „So bin ich Rabbinerin geworden“ erschienen. Zwischen den Tätigkeiten als Journalistin und Rabbi-

nerin sieht sie Parallelen: „Beide erklären den Menschen die Welt.“ Mit einem Seitenblick auf Pfarrer Löwe fügte sie hinzu: „Pfarrer wahrscheinlich auch.“

Mit ihrer lebendigen Schilderung hatte Elisa Klapheck ihr Publikum völlig in den Bann gezogen. Daraus ergaben sich noch zahlreiche Fragen, auch nach dem persönlichen Glauben der einstigen Atheistin. „Dass vor Gott alle Menschen gleich sind, hat politische Konsequenzen“, versicherte Elisa Klapheck, die für eine Trennung von Staat und Religion eintritt, aber den Dialog zwischen Politik und Religion fordert. „Gott ist eine Kraft, die in allem wohnt. Mittlerweile glaube ich, dass es mehr ist als eine Kraft, die das Universum in Bewegung hält. Ja, ich glaube, es gibt einen mich persönlich ansprechenden Gott.“

Eltviller Familienlauf

Eltville. – Gute Nachricht für alle Lauffans, die sich noch zum Eltviller Familienlauf am Sonntag, 18. September, anmelden möchten: Da das Organisationsteam die Anzahl der Startplätze in diesem Jahr erhöht hat, gibt es noch Startplätze für alle vier Läufe.

Fast 50 Kinder sind für den Bambini-Lauf um 9.30 Uhr gemeldet, ebenso 50 Schüler für den Start um 10 Uhr – hier gibt es noch die größte Startplatzkapazität. Über 270 Jogger und Walker starten dann im Hauptlauf, der diesmal auf dem neuen Leinpfad bis zur Skateranlage und von dort am Schwimmbad entlang zurück zum Platz von Montrichard führt. Der letzte Teil der Strecke führt durch die Altstadt, und damit ist die Gesamtrunde perfekt, die die Walker zweimal, die Jogger dreimal laufen, bis sie wieder im Ziel unter den Platanen ankommen.

Vor und nach der Siegerehrung, die gegen 12.30 Uhr durch Bürgermeister Patrick Kunkel und den Schirmherrn, MdL Peter Seyffardt stattfindet, sorgen Musik von Rick Cheyenne und Chris Lotz, Massagen und Gewinnspiele sowie Kaffee und Kuchen von der Eltviller Feuerwehr für ein Rahmenprogramm am Rheinufer.

Der Familienlauf ist ein Lauf im Rahmen der AOK-Laufserie Hessen sowie des Rheingau-Cups. Informieren und anmelden können sich interessierte Läufer ausschließlich online unter www.eltville.de. Rückfragen sind unter der E-Mail-Adresse: familienlauf@eltville.de möglich.

Die Ausgabe der Startunterlagen und der T-Shirts erfolgt am Donnerstag, 15. September, von 16 bis 19 Uhr in der Tourist-Information in der Rheingauer Straße, sowie am Sonntag, 18. September, ab 8 Uhr im Start- und Zielbereich am Platz von Montrichard. Wenn der Lauf nicht ausgebucht ist, sind Nachmeldungen auch noch am Lauftag bis eine Stunde vor Start des jeweiligen Laufs möglich.

KARRIERESPRUNG GEFÄLLIG?



Zum Beispiel in den Kongo.

ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in mehr als 60 Ländern weltweit. Unsere Mitarbeiter arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen: ein Einsatz, der sich lohnt.

Weitere Informationen unter: www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen

- für einen Projekteinsatz
- über ÄRZTE OHNE GRENZEN
- zu Spendenmöglichkeiten

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin

Spendenkonto 97 097
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

